



Antrag

der Abgeordneten **Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier, Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel, Ferdinand Mang, Dr. Ralph Müller, Josef Seidl** und **Fraktion (AfD)**

Bundesweite KI-Strategie anpassen III – Die gesellschaftliche Debatte ausweiten und das öffentliche KI-Image verbessern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, Grundlagen und Möglichkeiten zu schaffen, um die gesellschaftliche Debatte über die Entwicklung und Anwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) zu verstärken und zukunftsorientiert auszurichten. Kommissionen und Konferenzen sind über den engen Expertenkreis hinaus zu öffnen. Nur so kann in der Gesellschaft eine Debatte entstehen, die zu öffentlicher Akzeptanz und kollektivem Nutzen führt.

Begründung:

KI in Deutschland braucht nach Auffassung vieler Experten ein besseres Image und eine höhere Akzeptanz. Aktuell verbinden viele mit dem Stichwort KI vor allem Ängste, wie etwa, dass die neuen Technologien Arbeitsplätze wegnehmen und die Welt inhumaner machen werden. „In Deutschland herrscht eine enorme Technologiefurch. Dabei brauchen wir eine Geschichte, die der Bevölkerung vermittelt, dass KI gut sein kann, Arbeitsplätze sichert und täglich Menschenleben rettet“, sagt etwa der KI-Investor Fabian Westerheide (<https://www.manager-magazin.de/digitales/it/deutsche-ki-strategie-woran-es-noch-hakt-a-1241883-3.html>).

Der Dialog mit der Bevölkerung wird immer wieder versprochen, aber an keiner Stelle präzisiert die Bundesregierung in ihrer KI-Strategie, was denn nun eigentlich besprochen und wie dies konkret vermittelt werden soll. KI bei der Arbeit müsse „menschenzentriert“ sein, heißt es dort – aber was soll das konkret bedeuten und wie verringert man etwa Ängste vor einem Verlust des Arbeitsplatzes? Mit derlei Lippenbekenntnissen wurde bislang lediglich der Versuch gemacht, technologische Schwäche in ethische Stärke umzudichten.

Eine zukunftsorientierte Denkausrichtung der Staatsregierung muss die Basis eines erweiterten gesellschaftlichen Diskurses bilden. Die CSU schrieb allerdings jüngst in ihrem Dringlichkeitsantrag „Bundesweite KI-Strategie forcieren – deutsche Stärken gezielt nutzen“ (Drs. 18/2601), KI müsse sich mit dem „German Engineering“ und deutschen Schlüsseltechnologien wie der Automobilindustrie und dem Maschinenbau „verbrüdern“. Dabei ist es genau jenes überholte Denken der vergangenen Jahrzehnte („Fehlerlose, autarke Maschinen“), sowie bildungspolitische Scheuklappen („Einmal Maschinenbauer – immer Maschinenbauer“), von dem sich Deutschland zugunsten einer förderlichen und fruchtbaren KI-Debatte emanzipieren muss.